

An den Präsidenten der BfS

Sehr geehrter Herr Präsident König,

ich war kürzlich in Tschernobyl, um mich vor Ort über die Folgen des schweren Reaktorunfalls im Jahr 1986 zu informieren. Das Ergebnis war für mich verwirrend und erstaunlich. Nach den zahlreichen Darstellungen in den Medien über das anhaltende Leiden der Bevölkerung im Gebiet Tschernobyl, zu denen auch die Bundesanstalt für Strahlenschutz unter Ihrer Regie beigetragen hat, musste ich feststellen, dass es heute keinerlei dokumentierte Spätschäden durch den Unfall gibt. Selbst von den 138 Feuerwehrleuten und Hubschrauberpiloten, die unter hoher Strahlenbelastung das Feuer im Reaktor gelöscht haben, sind nur wenige gestorben, obwohl an diesen Männern Strahlenkrankheiten diagnostiziert wurden.

Nach diesen Erkenntnissen müssen wohl die Richtlinien des BfS zum Strahlenschutz revidiert werden. Das BfS setzt die Strahlengefährdung ganz offensichtlich um viele Größenordnungen zu hoch an.

Weitere Daten entnehmen Sie bitte meinem [Reisebericht](#).

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Günter Appel

--

Prof. Dr. Hans-Günter Appel
Auenweg 2
26419 Schortens